

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenseile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 73.

Sonnabend, den 24. Juni 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der III. Termin Communalanlagen ist

am 20. d. M.,

das III. Quartal Schantzinsen, die Feldpachtgelder, sowie die Laas- und Wasserständerzinsen sind
am 1. Juli d. J.

fällig und innerhalb der zur Zahlung nachgelassenen achtägigen Frist **pünktlich** an unsere Stadtkassenverwaltung abzuführen.
Gegen Säumige ist alsbald nach Ablauf der Zahlungsfristen das Mahn- u. bez. Executionsverfahren einzuleiten.

Expeditionszeit:

Vormittags von 9—12 Uhr,

Nachmittags von 2—5 Uhr.

Mittwochs werden Gelder **nicht** angenommen.

Zwönitz, am 19. Juni 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Der europäische Friede.

Wenn man die Wendungen überblickt, welche in den letzten Wochen und Monaten die allgemeine Lage der europäischen Politik durchgemacht hat, so muß man entschieden betonen, daß das Friedensgestirn trotz aller momentanen Verdunkelungen an Leuchtkraft für unsern Erdtheil nicht das Geringste verloren hat, ja, daß sogar der Friedensstern, unter dem Europa steht, heute noch glänzender und heller als früher strahlt. Die tonangebenden Großmächte wollen den Frieden und von diesem gewaltigen Willen mußten die intriganten und ehrgeizigen Friedensstörer weichen. Wo sind ein Skobelev und Ignatieff, die vor nicht langer Zeit so sehr in die Kriegspause bliesen, geblieben? Und was besüßte Gambetta noch von seinem Ruhme und seinem Glanze? Jene mußten dem mächtigen Friedenswillen und dem Bestreben, innere Reformwerke in Ruhe zu vollenden, weichen, und Gambetta vernichtete durch seinen maßlosen Ehrgeiz und seine selbstherrlichen, antirepublikanischen Neigungen sein Ansehen und seine Popularität und mit der Beseitigung dieser drei Männer aus den maßgebenden politischen Kreisen sind auch die drohenden schwarzen Punkte im Osten und Westen Europa's geschwunden. Ob für immer oder recht lange Zeit wollen wir allerdings nicht behaupten, denn die Politik wird von Fall zu Fall gemacht und oft kam schon ein einziger Monat große Umwälzungen bringen, aber innerhalb des friedlichen Reliefs, welches unter der kräftigen Initiative von Deutschland und Oesterreich auch die übrigen Großmächte der politischen Lage Europa's gegeben haben, hat man eine Friedensstörung sobald nicht zu fürchten, auch nicht in Hinblick auf die verwickelte ägyptische Frage. In dieser Beziehung werden die Großmächte lediglich nur solche Schritte thun, die unter Berücksichtigung der ägyptischen Verhältnisse und der Oberlehns Herrlichkeit des Sultans lediglich das allgemeine Kulturinteresse im Auge haben und dies wird wohl ohne großes Blutvergießen zu erreichen sein. Gegenstände hinsichtlich der ägyptischen Frage bestehen ja unter den Großmächten nur bei England und Frankreich, aber weder in London, noch in Paris rührt man jetzt an diese Gegenstände, geschweige, daß man sie mit dem Schwerte auszukämpfen Lust hätte. Die ägyptischen Trauben hängen eben für England, wie für Frankreich noch zu hoch und es ist für keinen dieser Staaten rathsam, Egypten zu annektiren, deshalb glauben wir auch, daß die oben angeedeutete Lösung der ägyptischen Frage nach und nach eintreten wird. Die Ruhestörer werden mit Hilfe der Türkei und der Großmächte zur Ordnung verwiesen und eine Konferenz der Mächte beschließt dann darüber, auf welche Weise bessere Garantien für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und der vizeköniglichen Herrschaft in Egypten herzustellen sein werden. Einige Gemengel und Zusammenstöße der noch in Egypten befindlichen Europäer oder dahin zu sendenden türkischen, französischen oder englischen Occupationstruppen mit der fanatischen ägyptischen Bevölkerung werden allerdings die traurigen Ereignisse, die man im ferneren Verlaufe der ägyptischen Frage wahrscheinlich zu befürchten hat, wohl

noch bilden, aber das Ziel, die Ordnung und den statusquo in Egypten wieder herzustellen, wird sicher erreichbar sein und damit auch dieser Schatten am europäischen Friedenshimmel über kurz oder lang verschwinden.

Tagesbericht.

— Die Ziehung der ersten Classe der 102. sächsischen Landeslotterie findet am 3. und 4. Juli statt.

— Von den sächsischen Generalen, welche zur Disposition gestellt oder verabschiedet sind, hat der Tod in neuerer Zeit eine ganze Reihe abgerufen: v. Apel († 19. Dezember 1881), v. Schreibershofen († 24. Dezember 1881), v. Holzendorff (24. Februar 1882), v. Konoroy († 7. Juni 1882) und am 17. Juni ist in Bad Ems am Herzschlag auch der sächsische Reitergeneral v. Fritsch im 77. Lebensjahre verstorben. v. Fritsch, welcher 1867 seinen Abschied erbat und in Dresden wohnte, war in Ems zur Kur.

— Vor dem Schwurgerichtshofe in Chemnitz wurde am 16. Juni ein Prozeß zu Ende geführt, welcher ein Bild des krassesten Aberglaubens entrollte: Der 63 Jahre alte Strumpfwirker Viertel und der 70 Jahre alte Müller und sog. Sympathie doctor Parthum, beide in Wechselburg wohnhaft, haben es verstanden, verschiedenen leichtgläubigen Personen glauben zu machen, sie ständen mit höheren Geistern in Verbindung und könnten mit deren Hilfe Anderen Geld verschaffen, natürlich gegen vorherige Gewährung von Geld. So hatte Viertel den Leichtgläubigen gegenüber, welche dringend Geld bedurften und zu Erlangung desselben 13 Thaler bezahlten, eine „Geisterbeschwörung“ in Scene gesetzt. Nach Aufforderung Viertels gehorchte auch der „Geist“; derselbe erschien, nachdem ein blaues Flämmchen, wie Viertel erklärte, angezeigt hatte, daß der Geist im Anzuge sei, und frug die drei, welche ihn natürlich nicht zu sehen bekamen, mit hohler Stimme nach ihrem Begehre. Diese trugen ihm dean nun vor, daß sie zusammen 9000 Thaler haben wollten, und als der Geist hierauf erklärt hatte, daß sie zur Ablösung dieses in der Erde vergrabenen Geldes 100 Thaler hergeben müßten, wurden sie durch Vermittelung Viertels mit dem „Geiste“, der mit sich handeln ließ, dahin einig, daß sie zusammen 45 Thlr. beschaffen wollten. Bei der nächsten Zusammenkunft wurde dieser Gelbbetrag hinter Viertels Scheune unterhalb der Dachtraufe in die Erde vergraben, am nächsten Morgen, als nachgesehen wurde, hatte der „Geist“ das Geld schon geholt. Hiernächst erhielten die drei von Viertel wieder Anweisung, zu ihm zu kommen, und da nun wurde ihnen eröffnet, der gute Geist habe mit den bösen Geistern einen tüchtigen Kampf gehabt, weil er sich mit der Hälfte begnügt habe, die Geister seien nicht eher wieder zu beruhigen, als bis auch die anderen 45 Thlr. bezahlt seien. Auch diese wurden beschafft und am gleichen Orte vergraben. Hieran knüpften sich in der Folgezeit noch verschiedene andere Geistercitationen in Viertels Wohnung, wobei Viertel es ver-